

## Predigt über 1 Korinther 15, 12-20 (Ostersonntag 2023)

Da fährt ein Mann mit dem Taxi. Er will den Fahrer was fragen und tippt ihm auf die Schulter. Der Fahrer schreit auf, verliert die Kontrolle über den Wagen und fährt fast in den Graben. Nach kurzer Stille schreit der Taxifahrer: "Machen Sie das nie wieder! Sie haben mich zu Tode erschreckt!" Der Fahrgast entschuldigt sich: "Sorry, aber ich konnte ja nicht wissen, dass Sie sich wegen eines Schultertippens so erschrecken." "Wissen Sie", meint der Fahrer etwas ruhiger. "Heute ist mein erster Tag als Taxifahrer. Die letzten 25 Jahre habe ich einen Leichenwagen gefahren."

Wenn uns ein Toter auf die Schulter tippen würde, dann würde uns das wohl auch ziemlich aus der Bahn werfen. Aber wie aufregend ist für uns die Botschaft, dass vor fast 2000 Jahren ein Toter auferweckt worden ist? Ist Ostern etwas, was uns wirklich bewegt, oder lässt es uns letztlich ziemlich kalt?

Welche Bedeutung etwas hat, wie wichtig es mir ist, merke ich oft ja erst, wenn es mir fehlt. Ob Ostern für uns wirklich Bedeutung hat, oder ob das seltsam, aber letztlich irrelevant ist, weil es nichts weiter mit unserem Leben zu tun hat – welche Bedeutung Ostern für uns hat, das merken wir, wenn wir mal die Frage stellen: Was wäre denn, wenn Jesus nicht auferstanden wäre? Würde das was bei uns ändern? Der Apostel Paulus stellt einmal diese Frage: Was wäre denn, wenn Jesus nicht auferstanden wäre? Ich lese 1. Kor 15, 14-20. *14 Ist aber Christus nicht auferweckt worden, so ist unsre Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich. 15 Wir würden dann auch als falsche Zeugen Gottes befunden, weil wir gegen Gott bezeugt hätten, er habe Christus auferweckt, den er nicht auferweckt hätte, wenn doch die Toten nicht auferstehen. 16 Denn wenn die Toten nicht auferstehen, so ist Christus auch nicht auferstanden. 17 Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist euer Glaube nichtig, so seid ihr noch in euren Sünden; 18 dann sind auch die, die in Christus entschlafen sind, verloren. 19 Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen. 20 Nun aber ist Christus auferweckt von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind.*

Passend zum Text habe ich etwas mitgebracht: Ein schönes Osterei, nett bemalt, hübsch anzusehen. Aber wenn ich es öffne: Leer, nichts drin. Eine hübsche Verpackung, aber kein Inhalt. Eine miese Überraschung, dieses Überraschungsei. Mogel-packung nennt man so etwas. Paulus sagt: Wenn Christus nicht auferstanden ist, dann ist das ganze Christentum eine Mogelpackung: Vielleicht eine hübsche Hülle, schöne Musik vom Gospelchor und ein Witz am Anfang der Predigt, aber letztlich leer, nichts dahinter.

*"Ist aber Christus nicht auferstanden, so ist unsere Predigt vergeblich, so ist auch euer Glaube vergeblich".* Man könnte auch übersetzen: „So sind Predigt und Glaube hohl und leer.“

Viele Menschen würden Paulus da widersprechen. Also, selbst wenn wir die Auferstehung streichen: Dann bleibt doch immer noch das, was Jesus uns über Gott erzählt hat. Und die Art und Weise, wie er gelebt hat, womit er uns Vorbild sein kann. Seine Zuwendung zu den Ausgegrenzten und Verachteten. Das Gebot der Nächstenliebe. Aber Paulus sagt: „Ohne Auferstehung Jesu bleibt gar nichts übrig vom christlichen Glauben.“ Denn alles, was Jesus gesagt und getan hat, wird an Karfreitag total in Frage gestellt. Wenn nach Karfreitag nicht der Ostersonntag gekommen wäre, dann wäre das Letzte, was man von Jesus gehört hätte, der Ruf gewesen: "Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" Dann hätten die Gegner Jesu recht gehabt, die gesagt haben: „Gott steht nicht auf deiner Seite.“ Angela Merkel hat auf die Frage: „Was wäre, wenn Christus nicht auferstanden wäre?“, einmal kurz und knapp und ganz im Sinne von Paulus geantwortet: „Dann hätte das Neue Testament seinen Sinn verloren. Und die Kreuziger Jesu hätten recht behalten.“

Was Jesus über Gott gesagt hat: Dass Gott unser Vater ist, der uns liebt, zu dem wir nach Hause kommen können wie der Verlorene Sohn. Dass wir in seiner Hand geborgen sind, egal was kommt. All das, was Jesus über Gott gesagt hat, wären bloße Behauptungen von einem religiösen Fantasten, der am Ende gescheitert ist. Was Jesus über Gott gesagt hat, die Nähe und Liebe und Vergebung Gottes, von denen Jesus behauptet hat, dass er sie zu den Menschen bringt, all das wäre wie ein Cheque, auf dem zwar eine hübsche Summe eingetragen ist, aber wo das Entscheidende fehlt: Die Unterschrift des Kontoinhabers. Ostern bedeutet: Gott hat Jesus bestätigt, mit allem, was er gesagt und getan hat. Gott hat mit der Auferweckung quasi seine Unterschrift unter den Cheque gesetzt, den Jesus ausgefüllt hat. Ohne diese Unterschrift wäre der Cheque ungedeckt und wertlos.

Im 19. Jahrhundert schrieb ein Mann namens David Friedrich Strauß ein einflussreiches Buch mit dem Titel: „*Das Leben Christi*“. Darin stellte er Jesus dar als bloßen Morallehrer. Auferstehung hat nicht stattgefunden. Ein junger russischer Theologiestudent las dieses Buch, er schluckte die Thesen von Strauß und hängte daraufhin sein Theologiestudium an den Nagel. Er trat aus der Kirche aus und wurde ein erklärter Gegner des christlichen Glaubens. Dieser Mann wurde weltbekannt: Er hieß Josef Stalin. Wo die Auferstehung ausfällt, wo Jesus ein bloßer Mensch ist wie Du und ich, da taugt er auch als moralische Instanz nicht mehr viel. Für Stalin war er jedenfalls kein moralisches Vorbild mehr, an dem er sich orientiert hätte.

*"Ist Christus aber nicht auferstanden, so ist der christliche Glaube nichtig."*

Der südafrikanische Bischof Desmond Tutu hat einen österlichen Text geschrieben, der mich sehr berührt:

„Goodness is stronger than evil. Love is stronger than hate. Light is stronger than darkness. Life is stronger than death. Victory is ours through Him who loved us.“ „Güte ist stärker als das Böse, Liebe stärker als der Hass. Licht ist stärker als Dunkelheit, Leben stärker als der Tod. Der Sieg ist unser – durch Ihn, der uns geliebt hat.“ Als ich im Internet nach diesem Text gesucht habe, habe ich ihn an einer Stelle in einer verkürzten Version gefunden: Die letzten 5 Worte waren da weggelassen. Die Worte nämlich „durch den, der uns geliebt hat.“ In der verkürzten Version wollte man den Text loslösen von seiner christlichen Grundlage, die für Desmond Tutu entscheidend war. Und ich glaube wie Paulus, dass das nicht funktioniert, dass ohne die letzten 5 Worte auch die Worte davor nicht wahr sind. In unserer Welt, in unserer Wirklichkeit, in der Ukraine und in Syrien, da, wo Kinder Kinder quälen, wo Menschen im dunklen Tal von Trauer und Depression umherirren, wo geliebte Menschen sterben, da sind Böses und Hass doch ganz oft stärker als Güte und Liebe. Da ist das Dunkel stärker als das Licht und der Tod stärker als das Leben. Das ist doch ganz oft die erfahrbare Wirklichkeit. Aber wenn die Grundlage des Liedes wahr ist, wenn Ostern wahr ist, dann ist es nicht Naivität und Träumerei und eine Verdrängung der Wirklichkeit. Sondern dann ist es wirklich wahr – oft gegen allen Augenschein: Ostern sagt: Letztlich ist Güte stärker als das Böse. Letztlich ist Liebe stärker als Hass. Letztlich ist Licht stärker als die Dunkelheit. Letztlich, im Allerletzten, ist Leben stärker als der Tod. Das gilt oft gegen die erfahrene Realität – aber das gilt dann doch „durch den, der uns geliebt hat“, das gilt durch Jesus, der Gottes Liebe zu uns Menschen glaubwürdig gemacht hat, der diese Liebe bis ins Letzte, bis in den Tod durchgehalten hat. Und den Gott an Ostern bestätigt hat, so dass diese Liebe wirklich beständig und gültig und als stärkste Kraft erwiesen ist, so dass sie wirklich stärker ist als Bosheit und Hass und Dunkelheit und Tod.

Dieses Lied ohne die letzten 5 Worte, ohne seine Begründung wäre naiv und falsch. Ein Christentum ohne Ostern wäre wie so ein buntes Ei ohne Inhalt. Der christliche Glaube steht und fällt mit dem Satz, mit dem unser Text endet: „*Nun aber ist Christus auferstanden.*“ Wenn das gilt, dann gilt auch: Was Jesus über Gott gesagt hat, ist wahr. Wir dürfen von Gottes Vergebung leben, die Jesus uns gebracht hat. Und Güte, Liebe, Licht und Leben sind stärker und werden letztlich über Böses, Hass, Dunkelheit und Tod siegen.

*„Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die gestorben sind“.*

1927 überquerte Charles Lindbergh als erster im Flugzeug nonstop den Atlantik. Wenn es bei diesem einen Flug 1927 geblieben wäre, dann könnte man staunen und sagen: Ist ja toll. Aber letztlich wäre es für mich bedeutungslos: Was geht es mich an, dass Charles Lindbergh mal was Tolles gemacht hat. Aber es ist ja nicht bei dem einmaligen Ereignis geblieben: Lindbergh war der Erste, aber nach ihm hat es zahllose Atlantiküberquerungen gegeben. Lindbergh war der „Erstling“, durch seinen Flug ist etwas in Gang gekommen, was uns betrifft: Auch wir können ein Flugticket kaufen und über den Atlantik fliegen.

*Jesus ist der Erstling unter denen, die gestorben sind. Er ist der erste, den Gott auferweckt hat, aber dabei wird es nicht bleiben. Weil Gott ihn auferweckt hat, deswegen sind auch wir Kandidaten des Ewigen Lebens.*

In der Zeit der Bombenangriffe im 2. Weltkrieg geht ein Mann über den Parkfriedhof hier in Essen. Er sieht, wie Arbeiter ein Massengrab ausheben. „Was bedeutet das?“, fragt er einen Arbeiter. Und der antwortet: „Wir haben schon alles für den nächsten Angriff vorbereitet.“ Ein Grab, das auf die nächsten Opfer wartet. Der Mann erschrickt, denn das leere Massengrab ist ein Bild der Hoffnungslosigkeit: Da werde auch ich mal enden. Aber dann taucht vor seinem geistigen Auge ein anderes leeres Grab auf: Das leer war, nicht, weil es auf das nächste Opfer wartete, sondern weil Gottes Macht stärker ist als der Tod und das Grab gesprengt hat. An Ostern ging es nicht nur um das Geschick Jesu. Sondern was hier an dem einen geschieht, das hat Auswirkung und Bedeutung für uns alle: Seit Ostern, durch Ostern gilt auch für uns, was ein Graffiti so ausdrückt: „*You can never be too dead for resurrection.*“ „Für die Auferstehung kannst Du nie zu tot sein.“

*„Nun aber ist Christus auferstanden und ein Erstling geworden unter denen, die gestorben sind.“* Dann ist der christliche Glaube nicht leer, keine Mogelpackung. Und deswegen tue ich in das leere Osterei etwas hinein: Ein Stück Kuchen. Martin Luther hat einmal gesagt: Wenn man einen Kuchen backt, kann man hinterher Mehl und Ei und Zucker nicht mehr voneinander trennen, es ist alles miteinander verbunden. Und Luther sagt: So ist es auch mit Christus und uns, wenn wir an ihn glauben. Es ist nun alles "ein Kuchen". Wir sind mit ihm verbunden und nicht von ihm zu trennen. Und deswegen ist der Satz "Jesus ist auferweckt" zugleich ein Satz über mich. Weil ich mit ihm verbunden bin, ein Kuchen mit ihm bin, ist Ostern nicht ein seltsames, mehr oder weniger wahrscheinliches Geschehen von vor 2000 Jahren. Sondern es hat mit meinem Leben zu tun: Dass auch bei mir am Ende nicht das Nichts steht, sondern mit Christus zusammen das neue, das ewige Leben. Ostern, das betrifft mich und will mich ermutigen zu einem österlichen Leben mitten im Leben. So wie Desmond Tutu von seinem Osterglauben her den Widerstand gegen die Apartheid in Südafrika gewagt hat. Der Osterglaube, der sagt: „Güte ist stärker als das Böse, Liebe stärker als der Hass. Licht ist stärker als Dunkelheit, Leben stärker als der Tod. Der Sieg ist unser – durch den, der uns geliebt hat.“ Lassen Sie uns das als Antwort zusammen singen.